

Vorstandsmitglied: ...
Druck: ...

Abonnementspreise: ...

Abonnementspreise: ...

Nr. 74.

Donnerstag, den 31. März 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Nachrichten aus dem Aufstandsbereich lauten auch heute günstig: Die Generalstreikparole ist so gut wie verbufft. Gestärkt wurde, daß sämtliche bekannten deutschen Kommunistenführer an dem Aufruhr in Mitteldeutschland beteiligt sind.

Erzähler Karl ist auf eigene Faust in Ungarn eingetroffen, um die Habsburgische Monarchie wieder aufzurichten.

Die amerikanische Regierung hat eine Note an alle Mächte gerichtet, in der sie ihren Anspruch auf alle aus der Teilnahme am Weltkrieg hervorgehenden Rechte aufrecht erhält.

Quartalswechsel.

Was sich am Ende des alten Jahres und zu Beginn des neuen ereignete, wird sich auch jetzt zum Ende des ersten Quartals wiederholen. Die ohnehin bekannte diplomatische Situation zwischen Deutschland und den alliierten Mächten wird eine neue Verschärfung erfahren. Wieder einmal ist Moskau, der Vorkämpfer der internationalen Kontrollkommission, aufgetaucht, und hat eine militärische Schuldenrechnung präsentiert. Die deutsche Regierung hat ihrerseits gegen die ungeräten Forderungen Einspruch erhoben. Da aber Beteiligungen nicht ausgeschlossen sind, ist es notwendig, daß man sich mit dem Hauptposten der Rechnung näher beschäftigt. Es handelt sich einmal um Ersatzteile zur Bewaffnung und Ausrüstung des Hunderttausend-Mann-Heeres. Hier sollen wir im Besitz von Ersatzteilen sein, die über das erlaubte Maß hinausgehen, und die einen Wert von einer Milliarde Mark darstellen sollen. Gerade dieses Beispiel von den Ersatzteilen ist ein Schuldenbeleg für den Geist der Schikane, mit dem der Friedensvertrag ausgelegt wird. Die Reichswehr ist mit Waffen ausgestattet, die im Friedensvertrage festgesetzt sind, und was die Ersatzteile anbetrifft so ist von der Reichsregierung der Vorschlag gemacht worden, ein Lager von Ersatzteilen in Koblenz, also unter den Augen der alliierten Mächte, einzurichten. Aus diesem Lager sollen dann die Bestände, die ergänzt und erneuert werden müssen, ergänzt und erneuert werden. Eine endgültige Antwort der Entente auf diesen Vorschlag ist noch nicht eingetroffen. Nach den bisherigen Entscheidungen soll aber so verfahren werden daß erst einmal alle vorhandenen Ersatzteile zerstört und danach wieder neu hergestellt werden. Daß das natürlich nur unendliche Kosten verursachen würde, Kosten, die letzten Endes auf das Verlustkonto für die Reparationen gesetzt werden müssen, daran denkt die Entente anscheinend nicht. Sie sieht überall nur militärische Momente, wo auch da, wo nur wirtschaftliche Gesichtspunkte in Frage kommen. Welt ernster aber ist die Frage der Dispositionen. Die Entente hat von neuem verlangt, daß die Geschäfte der Bestellungen Königsberg, Kistrin, Böhm und Böben zerstört werden sollen, obwohl eine solche Zerstörung ganz offenbar gegen den Friedensvertrag, insbesondere gegen die Artikel 187 und 180 Abs. 4 verstoßt ist, in denen ausdrücklich die Rechte davon ist, daß das Bestellsystem im Osten in seinem bisherigen Zustande belassen bleiben soll. Die Lage an der Ostgrenze ist nach wie vor äußerst bedrohlich, und die deutsche Regierung hat durch ihre Außenvertreter mehrfach auf den ganzen Ernst dieser Lage aufmerksam gemacht. Sie hat in der Entlastungsfrage überall da nachgegeben, wo sie glaubte nachgeben zu müssen, weil sie es wegen der Entlastungen nicht zu einem Konflikt kommen lassen wollte. Hier aber handelt es sich um eine Lebensfrage, und hier ist ein Nachgeben unmöglich.

Entspannung der Lage in den Anführergebieten.

Verzagen der Generalstreikparole. In den Anführergebieten ist allenthalben eine Entspannung eingetreten. Das gilt sowohl von der Provinz Sachsen wie von Rheinland-Westfalen. Aus Schlesien liegen keinerlei beruhigende Nachrichten vor. Andeutungen über Differenzen der Reichsregierung und der preussischen Regierung wegen eines Einjegens der Reichswehr werden von zuständigen Stellen für falsch erklärt. Wohl sind in Bitterfeld zwei Bataillone Reichswehr eingetroffen. Auch Sangerhausen hat Reichswehr. Sie ist aber bisher nirgends in Aktion getreten. Auch bei Besetzung der Penna-Werke hat sie nicht mitgewirkt. Die Generalstreikparole ist fast überall verpufft.

Das Stabsquartier der Roten Armee ausgehoben. Die Polizei in Halle traf in der Nacht zum Mittwoch zwei Kommunisten in einer dortigen Wohnung, und zwar den berühmten Schneidewindt und einen gewissen Hartfeld, bei der Arbeit an. Als die Polizei einbrang, sprangen beide durch das Fenster in den Hof und versuchten, sich die nachdringenden Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Beamter der Schutzpolizei stredte darauf den Schneidewindt durch einen Kistenstich nieder. Er war auf der Stelle tot. Der andere, der weiterlief, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchsuchung der Räume ergab, daß man

eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hatte. In dem Hause befand sich tatsächlich das Stabsquartier der Roten Armee für Mitteldeutschland. Man fand eine große Menge besten Kartenmaterials, genaue Einzelzeichnungen der Bahnhöfen, wichtiger Fabriken usw. Man fand Pläne über die Aufstellung der Roten Armee, ihre Gliederung in Unterabteilungen und Bezirke. Man beschlagnahmte weiter genaue Anweisungen über die Orte, in denen Dynamit lagert. Die Polizei nahm auf Grund dieser Aufzeichnungen in Halle zahlreiche Verhaftungen vor. Auch die Anweisung zur Verhaftung von Personen in anderen Städten ist erfolgt.

Geyer kündigt in Moskau die deutsche Diktatur an.

In seiner in deutscher Sprache gehaltenen Begrüßungsrede auf dem 10. kommunistischen Parteikongress in Moskau hat der Delegierte des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Deutschlands, Geyer, u. a. erklärt, daß die gegenwärtig etwa eine halbe Million zählende kommunistische Arbeiterschaft Deutschlands an die Diktatur des Proletariats nicht mehr wie an ein fernes Ziel denke, sondern als an die nächste aktuelle Aufgabe der Partei. Geyer wies darauf hin, daß die Bedeutung der deutschen kommunistischen Partei darauf beruhe, daß sie sich in dieser Frage mit dem russischen Proletariat solidarisch fühle. Der Augenblick werde bald eintreten, wo die deutschen Arbeiter für das, was sie von den russischen Genossen empfangen hätten, sich nicht nur mit Respekt sondern durch revolutionäre Handlungen Seite an Seite mit dem russischen Volk erwehren würden. Die innere Lage Deutschlands spiege sich immer mehr zu, und der Augenblick des entscheidenden Zusammenstoßes liege nahe bevor.

Besserung der Lage in Sachsen.

Nur in Heidenau neue Putschversuche.

Nachdem die Kommunisten am Dienstag in Heidenau die Belegschaften der dortigen Industriewerke zum Verlassen der Betriebe aufgefordert haben, ist nunmehr im ganzen Industriebezirk Pirna-Heidenau die Stilllegung der Fabrikbetriebe zwangsweise erfolgt. Die Kommunisten haben zusammen mit den Syndikalführern einen Aktionsausschuß eingesetzt, der den Generalkreis proklamiert und die Rätekommunisten ausgerufen hat. Am Dienstagabend hatten die Kommunisten das Postamt in Heidenau besetzt, waren aber am Mittwoch früh abgezogen, als die grüne Landespolizei erschien, die alle öffentlichen Gebäude in Heidenau stark besetzt hat. In Dresden herrscht noch Ruhe. Das rasche und entscheidene Zugreifen der Dresdener Polizei gegen die Führer der Dresdener Kommunisten hat gewirkt und bei den Anhängern der verhafteten Kommunisten starke Ernüchterung hervorgerufen. In Dresden hält man die Gefahr für überstanden.

Ministerpräsident Buc über die Lage in Sachsen.

Der sächsische Ministerpräsident Buc und der sächsische Minister des Innern Lipinski wurden von einem Vertreter der Schweizerischen Depeschenaagentur über die Lage in Sachsen befragt. Ministerpräsident Buc erklärte, in Sachsen sei außer den bekannten verbrecherischen Akten eine Massenbewegung nicht vorhanden. Er hoffe auch weiterhin auf die Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Minister des Innern Lipinski erklärte, daß es in Sachsen im allgemeinen ruhig sei. Die Bewegung in Deutschland dürste in einigen Tagen überwunden sein.

Ruhe in Leipzig.

Am gestrigen Mittwoch war in Leipzig alles ruhig. Die Kommunisten hielten, von niemandem beachtet, im Volkshaus eine öffentliche Versammlung ab, die von etwa 700 Personen besucht war und nach zweistündigen Beratungen ohne irgendwelche Demonstrationen ausklingte. Die Redner erklärten, daß mit den Verurteilten, die Arbeitswilligen aus den Betrieben herauszuholen, fortzuführen werden soll. Wenn nötig, müsse Gewalt angewendet und zu den äußersten Mitteln gegriffen werden. Am Dienstag hieß es hier, daß die Gerichte sich nicht bestärkt hätten. In einem Fahrradbauwerk in Leipzig-Möckern haben Arbeiter verhaftet, mit von Holz unterfertigten Requirierscheinen Fahrräder zu erlangen. In der Buchdruckerei der kommunistischen Ungeheuer, Produktivgenossenschaft, wurden, nachdem festgestellt worden war, daß in der Nacht zum 29. März ein Flugblatt hochverrätherischen Inhalts gedruckt worden sollte, um die Herstellung weiterer solcher Flugblätter zu unterbinden, die Druckmaschinen durch Wegnahme wesentlicher Maschinenteile außer Betrieb gesetzt.

Keine Streiklast in Chemnitz.

In Chemnitz ist von einem Generalkreis keine Rede. Es fanden Abstimmungen statt, die durchweg auf Verneinung des Streiks lauteten. Vor allem erklärten sich in den städtischen technischen Betrieben, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, nur einige wenige Stimmen für den Streik. In den Wanderverwerken ließ es die Arbeiterschaft gar nicht zur Streikabstimmung kommen. — Eine kommunistische Kundgebung auf dem Königsplatz fand nur geringen Zulauf.

Abflauen auch in Bagan-Delenitz.

Ueber den Streik im Bagan-Delenitz-Betrieb ist von ausländischer Stelle mitgeteilt, daß der Streik bereits im Abflauen begriffen ist. In Bagan und Gerzdorf wird auf allen Becken gearbeitet, nur auf einzelnen Becken des Deutschland-Konzerns in Delenitz, auf den Betriebsplätzen Schächten und dem Hedwig-Schacht fehlen noch die Hälfte der Arbeiter, meist Jugendliche. Es wird auch auf diesen Becken gearbeitet. Im ganzen Gebiet fanden am Dienstag Streikversammlungen statt, in denen kommunistische Arbeiter die Bewaffnung der Arbeiter, Eintritt in den Kampf gegen die Bourgeoisie und den Kapitalismus und gegen die jetzige Regierung predigten. In Delenitz fand nach einer solchen Versammlung ein Demonstrationszug statt, an dem sich gegen tausend Personen beteiligten. Die kommunistischen Arbeiter des ganzen Bezirks sind kräftig am Werke, den Streik weiter auszudehnen. So marschierte gestern früh in Hohenstein-Ernstthal die im Streik stehende radikale Arbeiterschaft der Schmidt'schen Strickmaschinenfabrik nach der Schubert u. Salzer'schen Fabrik, um die Belegschaft zum Streik zu zwingen. Die Arbeiter erfahren hierbei jedoch eine herbe Abfuhr.

Die Mitentäter von Freiberg und Dresden verhaftet.

Unter den in Mähren verhafteten Kommunisten befinden sich fünf, die dringend verdächtig sind, die Bombenanschläge auf die Landgerichte in Dresden und Freiberg sowie auf den Bahnhof in Heideitz verübt zu haben. Einer der Verhafteten hat bereits ein Geständnis abgelegt, an dem Bombenattentaten beteiligt zu sein. Die Pläne zu den Anschlägen sind von einem Verschwörer Komitee ausgearbeitet worden, welches seine Beratungen in Charlottenburg abzuhalten pflegte. Die fünf Verdächtigen sind Berliner.

Karls Probefahrt nach Budapest.

Der Erzähler ohne jeden Rücksicht.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Am Osterfest nachmittags erschien König Karl unerwartet in Budapest und suchte den Reichsverweser Nikolaus u.orthy auf. Nach kurzer Besprechung hat der König auf Wunsch des Reichsverwesers und der in Budapest weilenden Parteiführer und Regierungsmitglieder die Hauptstadt verlassen. Die ungarische Regierung hat die Verfügungen getroffen, damit die Rückkehr des Königs Karl nach einem neutralen Staat ermöglicht werde. In der Hauptstadt und dem Lande herrscht vollständige Ruhe. Der frühere König war, wie weiter gemeldet wird, Sonnabendabend in Steinamanger eingetroffen und beim dortigen Bischof abgewiesen. Ministerpräsident Graf Teleky wurde nach Steinamanger gerufen. Obwohl er wie Oberst Behar haben dem früheren König von der Durchführung seiner Absichten abgeraten. Trotzdem fuhr der König am Sonntag im Kraftwagen nach Budapest. Der Reichsverweser von orthy veranlaßte nach einer Besprechung den König zur Abreise in die Schweiz. Der König fuhr mit dem Ministerpräsidenten am Sonntagabend von Budapest ab, entschloß sich aber, im Lande zu bleiben, und soll sich gegenwärtig in Steinamanger befinden. Der französische Vertreter in Budapest hat formell bekanntgegeben, daß die Alliierten sich der Rückkehr des Königs auf den ungarischen Thron widersetzen. Es sind einige Verhaftungen vorgenommen worden. Die Regierung der Republik Österreich hat alle Vorkehrungen getroffen, um die Auswirkung dieser Vorgänge auf Österreich zu verhindern.

Das weltungarische Steinamanger, wo sich Erzähler Karl aufhält, ist der Sitz der Division des ungarischen Obersten Dohy, wo 1500 Mann ungarische Truppen untergebracht sind. Die österreichische Regierung hat energische Maßnahmen getroffen, um den Grenzschutz in Nord-Osterreich und Steiermark zu verstärken. Nach einer Version soll Erzähler Karl auf der Bahnfahrt nach Budapest in Wien übernachtet haben. Es wurde eine strenge Untersuchung über diesen Vorfall eingeleitet. In den nächsten Tagen ist auch ein diplomatischer Schritt der Nachfolgestaaten zu erwarten, um die Budapest-Regierung zu veranlassen, unverzüglich dafür Sorge zu tragen, daß Erzähler Karl den ungarischen Boden sofort verläßt.

Der Präsident beruft sich auf Frankreich.

Dem Thron-Telegraphenbüro wird aus Budapest gemeldet, daß Erzähler Karl schon wiederholt nach Ungarn zurückkehren wollte. Auerst habe er es im Februar mit Hilfe eines falschen Passes versucht, und nunmehr sei es ihm mit Hilfe der Führer der Budapest-Partei, des vormaligen Ministers des Innern Wenzl, des Vizepräsidenten des Parlaments Semcsanyi und des Abgeordneten Wasony gelungen, nach Budapest zu kommen. Dem Reichsverweser orthy erklärte Karl, er komme mit Genehmigung der französischen Regierung. orthy's Erwidrigung beim französischen Botschafter ergab aber, daß diese Behauptung nicht richtig war. Es wurde im Gegenteile erklärt, daß die Entente, sollte der Versuch gemacht werden, einen Habsburger auf den Thron zu bringen, das als feindliche Akt betrachten würde. Erzähler Karl wollte sich trotzdem nicht überzeugen lassen, daß er nicht sofort den Thron besteigen könne, und es bedurfte der größten Kunst ihn zur Abreise zu bewegen. Unterwegs unterbrach er die Reise und erklärte, daß er das Land nicht lebend verlassen werde, wobei er sich wieder auf die an-

! ...
Sachsen ...
B.) ...
tel ...
dt: ...
Art ...
ng ...
meister ...
Meister ...
ner ...
enheu ...
ndftid ...

politische Zustimmung der französischen Regierung bereit. Es verlautet auch, daß die Garnison Steinamanger dem Präsidenten bereits den Treueid geleistet habe. Angeblich sind die Führer des Wutches vom Dorchy verhaftet worden.

Der Eindruck in Budapest und Wien.

Der Streich des Kaisers Karl wird in politisch denkenden Kreisen Ungarns als ein unerhört großer Akt bezeichnet. Selbst in Ungarn, wo sich der Kaiser König noch verhältnismäßig großer Sympathien und einer unseugbar großen Anhängerenschaft erfreut, ist man — und das gerade in den Kreisen der karitativen Regimisten — durch den Schritt Karls von Habsburg in Verlegenheit gekommen, da Ungarn durch den Friedensvertrag und überdies durch verschiedene nachträgliche Vorstellungen der Entente gehindert ist, den Habsburgischen Fürsten zu wählen. In österreichischen politischen Kreisen denkt man sich die Sache allerdings nicht gar so harmlos. Wenn auch in Anbetracht der Haltung der Entente die Aussichten für den Kaiser so ziemlich gleich Null sind, so ist sein Aufenthalt in Westungarn, von dem ein Teil Desterreich zugesprochen worden ist und in der nächsten Zeit von Desterreich besetzt werden soll, immerhin nicht ganz ohne Bedeutung.

An die Arbeiter der ganzen Welt.

Aufruf zur Maifeier.

Der Internationale Gewerkschaftsbund erklärt aus Anlaß des 1. Mai eine Proklamation an die Arbeiter der gesamten Welt. Darin wird u. a. gesagt, in diesem Jahre müßten die Arbeiterkämpfe um 1. Mai großartiger denn je werden. Die Reaktion werde in allen Ländern immer fähiger. Die Bourgeoisie widerlebe bis mit einer sich fortsetzenden Energie den gerechten Forderungen der Arbeiter. Die Arbeiterorganisationen seien durch die Regierungen Reibungen ausgesetzt. Die Regierungen der Vertreter des Großkapitals, die Regierungen unter Vormundschaft zu bringen, würden jeden Tag härter. Man müsse sich erinnern an die Greuelthaten, die gegen die Kameraden in Irland, Finnland, Spanien und in den Vereinigten Staaten von Amerika begangen worden seien. Man müsse sich ferner erinnern an den Widerstand, welchen in allen Ländern die Verbesserung der sozialen Gesetzgebung, namentlich aber die Begrenzung der Arbeitszeit erfahre. Schließlich müsse der absolute Mangel an gutem Willen betont werden, welchen die Leistung des Völkerverbundes zeige, um die wirtschaftliche Wiedererhebung Europas herbeizuführen, dadurch, daß sie sich weigere, das Wechselkursproblem zu lösen, daß sie sich ferner weigere, die Verteilung der Rohmaterialien für die Industrie zu organisieren. Unrast rath und energisch die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen durch Unterstützung der Länder, deren Wechselkurs entwertet sei, und durch Begünstigung einer rationellen Verteilung der Rohmaterialien machen die Leiter des Völkerverbundes sich verantwortlich beispielsweise für die Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter in England, Frankreich, Belgien und Holland, während zu gleicher Zeit die deutschen Bergarbeiter gezwungen wären, Überstunden zu leisten. Der 1. Mai müsse der Ausgangspunkt einer energischen Handlung zugunsten der von den organisierten Arbeitern am 1. November auf dem letzten Kongreß in London aufgestellten Forderungen sein, nämlich der Sozialisierung des Bodens und der Produktionsmittel, des Inkrafttretens der Abmachungen von Washington, des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit durch Regelung der Verteilung der Rohmaterialien.

Die Rundgebung schließt, die Organisationen sollten dafür sorgen, daß am 1. Mai die im Internationalen Gewerkschaftsbund organisierten 10 Millionen Arbeiter sich erheben zur Erroberung einer menschenwürdigen Existenz. Es lebe der internationale Kampf der Arbeiter!

Kleine politische Meldungen.

Die Ausweisung preußischer Beamter aus dem Rheinland. Dem obersten Kommissar Trütz von der interalliierten Rheinlandskommission sind Befehle zugegangen, um die eventuelle Ausweisung aller preussischen Beamten aus dem Rheinland vorzunehmen. Die Befehle sind schon eingeleitet. Sobald die Ausweisung erfolgt, werden die Posten von Beamten erledigt, die im Rheinland geboren sind. Man bezeichnet diese Maßnahme als eine Fortsetzung der Sanktionen. In zweiter Linie sollen auch die Schulen im Rheinland einer Kontrolle unterzogen werden und alle Lehrer entfernt werden, die der deutschnationalen Richtung angehören. Das sind bisher nur Vorschläge, die von der französischen Regierung der Rheinlandskommission gemacht wurden und von dieser trotz der einseitigen Beauftragung ausgeführt werden. Die übrigen Verhandlungen scheinen sich um die wirkliche Tätigkeit der Rheinlandskommission kaum zu kümmern. Kürzlich ereignete es sich in London, daß das Auswärtige Amt von einer ähnlichen Maßnahme der Rheinlandskommission, die schon seit Monaten im Gange war, überhaupt keine Ahnung hatte, da lediglich Frankreich die Sache verfolgte.

Die Unterdrückung des ober-schlesischen Deutschtums. Die Botschafter des Reichs Telegraphen-Bureaus ist unter Vorzeichen der interalliierten Kommission in Oppen gestellt worden. Die weitere Tätigkeit der deutschen Plebiszitskommission innerhalb Oberschlesiens von der interalliierten Kommission unterlag. Gegen die ober-schlesischen Zeitungen, die den Protest der deutschen Gewerkschaften Oberschlesiens gegen den polnischen Terror abgedruckt hatten, ist das Strafverfahren vor dem neuereigneten Kriegengericht eröffnet worden.

Die Beratungen über die ober-schlesische Grenze. Dalky Expreß meldet aus Paris: Die Vorbereitungen im Vorkriegsrat über die neue polnisch-deutsche Grenze haben am Sonntag begonnen. Der Vorbericht der interalliierten Kommission ist in Paris angekommen, während der vollständige Abstimmungsbericht nicht vor zwei Wochen zu erwarten ist.

Das Weizsäcker Reich und in Preußen. Voraussetzungen wird auch der Monat März im Reich und in Preußen mit einem sehr bedeutenden Fehlbeitrag abgesehen. Unter Zugrundelegung der Januar-Februar-Eingänge und der ersten Hälfte des März ist für das erste Vierteljahr 1920 mit einem Mindereingang der Reichseinnahmen gegenüber den Ausgaben um 7 bis 8 Milliarden Mark, derjenigen Preußens mit rund zwei Milliarden Mark zu rechnen.

Die Notwendigkeit der Einwohnerwehren. In einer Entscheidung der bayerischen Staatsregierung auf eine Anfrage des Verbandes der bayerischen Einwohnerwehren heißt es: Die kommunikativen Vorgänge im Reich bewelken die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der bayerischen Einwohnerwehren. Kein Reichsgesetz kann diese Lage ändern, lieber soll der Exzente das neue Unrecht der Befolgungen überlassen werden, als daß Bayern sich jemals entzweignet.

Die Kündigungseinschränkungen zugunsten Schwerindustrie. Die Kündigungserlasse vom 6. April 1920 und 22. Oktober 1920 für eine Uebergangszeit für notwendig erachtet haben, sind durch Verordnung des Reichsarbeitsministeriums zunächst bis 30. April 1921 verlängert worden. Eine Vorlage des Reichsarbeitsministeriums, welche für die Zukunft eine Reihe von Änderungen des bisherigen Rechtsinstandes vorseht, liegt jetzt dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages vor und wird sofort nach der Osterpause in Behandlung genommen werden.

Gegen die Verschlechterung der deutschen Wiedergutmachungsgesetze. In einer deutschen Note an die Wiedergutmachungskommission und an die belgische Regierung wird darauf hingewiesen, daß die von uns unter Schutz gestellten Rohstoffe weiterverkauft, ja selbst unter Preis veräußert werden. Es handelt sich, soweit es sich um das wertvollste Material der Regierung handelt, um mindestens 70 000 Tonnen. Es wird betont, daß die deutschen Zeitungen nach dem Friedensvertrag der Wirtschaft der beteiligten Länder zugunsten, ihnen Ersatz für den Förderausfall infolge kriegslicher Beschränkungen von Erzeugnissen, aber nicht Handelsgeschäfte er-

möglichen seien. Deutschland protestiert umso mehr, als es die ihm auferlegten Verpflichtungen nicht voll zu erfüllen vermog und die Anforderungen der Entente an die Höhe der Reparationen immer höher werden.

Wannisch alles deutschen Eigentums in Italien? Londenblätter melden aus Rom, daß Italien jetzt einen Plan ausarbeite, wonach alles sequestrierte deutsche Eigentum in Italien an Deutschland zurückgegeben werden würde. Deutschland hätte dafür an Italien 1 Milliarde Lire zu bezahlen. Ein Teil dieser Summe könne in Waren bezahlt werden.

Polen's Blüte. Die Gazetta Warszawa betont im Weltartikel, daß Polen nur durch den Besitz von Oberschlesien wirtschaftliche und politische Blüte erwerben könne. Man wisse nicht, ob Polen um diesen Besitz bemachteten Kampf mit Deutschland führen müsse.

Von Stadt und Land.

Ans. 31. März 1921

Der Preis für Zeitungsdrukpapier erhöht ab 1. April eine neue Steigerung. Durch die das Papier über 50 Prozent teurer wird. Die unterzeichneten Verlage erhöhen daher den Bezugspreis ihrer Zeitungen um eine Mark monatlich.

Verlag des Erzgebirgischen Volksfreund, Verlag des Kuer Tagesblattes.

Reichshilfe für notleidende sächsische Betriebe. Die Südböhmer Korrespondenz erzählt von maßgeblicher Seite, daß bei der letzten Konferenz der Reichsregierung, an der als Vertreter Sachsens Ministerpräsident: Bud teilnahm, anerkannt wurde daß den sächsischen Betrieben, die durch die wirtschaftlichen Sanktionen, namentlich durch die 50prozentige Ausfuhrabgabe schwer betroffen werden, eine besondere Fürsorge des Reiches zuteil werden müsse. Es wurde bei der Konferenz in Aussicht gestellt, daß sächsische Industriebetriebe, die durch die neuen Maßnahmen der Entente zum Stillstand gezwungen werden, durch Gewährung ausweidender Mittel aus dem Fonds der produktiven Erwerbslosenfürsorge unterstützt werden sollen. Solchen Betrieben werden künftig auch in allererster Linie staatliche Unterstützungsansprüche übertragen werden.

Jubiläum. Sein dreißigjähriges Jubiläum im Dienste der Expeditionsfirma Ernst Gruner, kann heute deren Prokurist August Rübiger, feiern, ein pflichtgetreuer, bewährter Beamter, der sich großen Ansehens und volklicher Verehrung in unserer Einwohnerschaft erfreut. Durch die Firma wurde anlässlich des Jubiläums ihm wärmster Dank in ehrender Anerkennung zu teil.

Die Gewährung öffentlicher Zuschüsse zur Errichtung von Kleinhäusern wird vom Ministerium d. I. von der Befolgung der von ihm neuerdings aufgestellten Richtlinien abhängig gemacht. Durch diese sollen die Hauspolizei- und Gemeindefürsorge, Bauherren, Architekten und Unternehmer zu paramen Inanspruchnahme der öffentlichen Zuschüsse angehalten werden und über diejenigen Einzelherstellungen unterrichtet werden, die zur Anrechnung auf das Reichshilfsbarometer gebracht werden können. Im Übrigen sollen dadurch mancherlei Ungewissheiten beseitigt werden.

Das Ende der Generalstreiksagitation in We wurde gestern mittag in einer im Bürgergartenstade abgehaltenen Versammlung der Streikenden beschlossen, also noch bevor ein Generalstreik, ja nicht einmal von einem Streike überhaupt, die Rede hätte sein können. Wir hatten der Bewegung dieses Schicksal schon prophesiert, weil wir von vornherein davon überzeugt waren, daß der gesunde Wirklichkeitsinn der überwiegenden Mehrzahl unserer Arbeiterschaft kein Nährboden für kommunistische Ideen ist. Davon schelen sich auch die kommunistischen Führer der hiesigen Bewegung sehr schnell überzeugt zu haben. Denn es wurde in der gestrigen Versammlung die Parole ausgegeben, heute früh geschlossen an die Arbeit zu gehen. Der Rückzug wurde gedeckt durch die Erklärung, daß deshalb nun aber die Agitation für den Kommunismus im allgemeinen nicht ruhen dürfe, daß vielmehr in den einzelnen Betrieben für diesen weiter agitiert werden müsse, bis die hiesige Arbeiterschaft für ihn reif sei.

Die Spinne.

Roman von Sven Elvestad. Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Sekretär ging zu Einar Falkenberg und bat ihn, das Vorgefallene zu entschuldigen. Der Konsul antwortete ruhig, daß er natürlich über derartige Unfälle, wie der Advokat sie gegen ihn erhoben hätte, wußte; er würde nur einen Augenblick über die einzige dastehende Unverschämtheit des anderen verwirrt gewesen. Man danke Ingenieur Kvam für seine Beistandsgewandheit, der Grubeningenieur aber antwortete bescheiden, daß es ihm eine Freude sei, dem angesehenen Klub einen Dienst geleistet zu haben.

In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen, und der Advokat zeigte sich von neuem! Er kam mit dem Hut auf dem Kopfe und einem Stoch in der Hand herein. Er war leidenschaftlich.

„Wovon ich den Klub verlasse.“ rief er in maßloser Wut. „habe ich dem unverschämten Kerl, der mich zu beleidigen wagte, noch ein Wort zu sagen. Wo ist er?“

„Ihr er.“ „Ich will ihm eins verpassen!“ Sein Erscheinen war so plötzlich, sein Vordringen so brutal, daß die Herren unwillkürlich zur Seite wichen. Als er des Grubeningenieurs ansichtig wurde, schwante er auf ihn zu und schwanp seinen Stoch, und als er ihm gegenüberstand, vergaß er sich selbst vollständig.

„Ja sind Sie ja, Sie Schuft! Sie schulden mir Vergeltung für Ihre Niederträchtigkeit. Ich werde mich mit Ihnen schlagen.“

Der Grubeningenieur stand ganz ruhig, die Hände auf dem Rücken, und sah dem wütenden Mann fest ins Auge.

„Ich will mich mit Ihnen schlagen!“ rief der Schwabe wieder. „Ich nenne Sie einen feigen Schuft, wenn Sie sich nicht mit mir schlagen. Ich habe Pistolen zu Hause.“

„In einem Augenblick acholt werden können.“

„Ich habe selbst Pistolen.“ antwortete der Ingenieur. „Aber ich werde mich nicht mit Ihnen schlagen.“

„Wollen Sie oder wollen Sie nicht?“ fragte der Schwabe schmalzrühend und hob seinen Stoch.

„Nein!“ antwortete der Ingenieur ruhig.

Der Stoch pliff durch die Luft und wäre auf den Kopf des Ingenieurs herabgesaust, wenn dieser nicht mit blitzschneller zur Seite geschwenkt wäre. Im selben Augenblick aber streifte er seinen Arm aus und stieß seine Faust unter den Kiefer des Schwaben. Lidström taumelte einige Schritte zurück und wäre zu Boden gefallen, wenn nicht einige herbeilehende Herren ihn aufhätten hätten. Jetzt aber war die Verblüffung der Anwesenden einer tiefen Erbitterung über den brutalen Friedensstörer gewichen. Unter Lärm und Ausbrüchen schier Entrüstung wurde er förmlich durch die Tür und die Treppe hinausgeschleift. Man rief eine Drohsache an und warf ihn hinein. Als er davonfuhr, schwankte er wie ein heraustruder Mann. Es war ein kräftiger Schlag, den der Ingenieur ihm versetzt hatte.

Als die Herren in die Klubräume zurückkehrten, standen Einar Falkenberg und Ingenieur Kvam zum Fortgehen bereit. Man bewunderte laut die Fertigkeit des legieren.

„Es sah aus, als ob der Kerl von dem Schlag in Ohnmacht fallen würde.“ sagte man.

„Ganz so schlimm war es nicht.“ antwortete der Ingenieur, „aber ihm wurde ich windig. Ich hätte ihn zu Boden schlagen können. Dann aber hätte ich die Herren ja noch eine Weile mit meiner unerwünschten Gesellschaft befristet.“

Ingenieur Kvam und Falkenberg gingen. Der Konsul war außerordentlich ernst. Als sie die Treppe hinuntergekommen waren, sagte Falkenberg zum Grubeningenieur: „Abdören Kvam, ich weiß selbst nicht, wie sehr ich Ihnen zu danken habe.“

Der Detektiv — alles Grubeningenieur Kvam — sagte die Klaffen.

„Sie waren in einer äußerst peinlichen Lage, Herr Konsul.“ sagte er.

„Ich linge an, zu begreifen.“

„Die beiden Karten waren in Ihrer Tasche.“

Der Konsul trat sich über die Stirn und murmelte: „Großer Gott, das ist ja entsetzlich.“

„Wir ahnte.“ fuhr der Detektiv fort, „daß der Schwabe auf einen Streich sann. Er ist ein Werkzeug der „Adams“.“

„Einer ihrer Bewunderer?“ schob der Konsul ein. „Einer ihrer Sklaven.“ sagte Kvam. „Sie hat ihn vollständig in ihrer Macht. Ich weiß keinen Augenblick daran, daß es in Ihrem Auftrag war, daß er Sie bloßstellen versuchte.“

„Er war es also, der mir die Karten in die Tasche schmuggelte?“

„Selbsterhandlich. Ich achtete die ganze Zeit auf jede seiner Bewegungen. Ich bemerkte das auffallende Interesse, das er für Sie zeigte, als Sie in den Klub traten, und als er Ihnen die Kartenpartie vorzuschlug, dachte ich mir gleich, daß er am Kartentisch den Streich gegen Sie führen wollte. Als die Zeit fortschritt, ohne daß etwas geschah, wurde ich nervös. Als er aber anfing zu verlieren, ahnte mir, was geschehen würde, und ich verdoppelte meine Aufmerksamkeit. Er verlor mit Absicht.“

Einar Falkenberg blickte erstaunt auf. Die Herren hatten jetzt die innere Stadt hinter sich und wanderten in der hellen Sommernacht durch die Allee.

„Er verlor mit Absicht?“ fragte der Konsul. „Wie erklärt sich das?“

„Das ist ganz einfach.“ antwortete Kvam. „Er war in den Klub gekommen mit dem bestimmten Auftrag, Sie des Falchspiels zu beschuldigen. Darum mußten Sie gewinnen. Ich sah mehrmals, daß der Schwabe sehr gute Karten abwar, während er spielte, wenn er gar nichts hatte. Das Experiment hat ihm wahrscheinlich in der kurzen Zeit Abend Mark gekostet.“

„Ich habe zweihundert Mark gewonnen.“ bemerkte Falkenberg.

„Das kann stimmen. Davon hat der Schwabe tausend verloren.“

Der Detektiv schluckte vor Behagen.

„Als der Herr Advokat sich erhob und Sie mit ans Büffet nahm, dachte ich mir gleich, daß jetzt geschehen würde, worauf ich den ganzen Abend gewartet hatte. Und richtig. Während alle anderen in eine Diskussion über das Spiel verließen, benutzte der Schwabe die Gelegenheit, zwei Karten in Ihre rechte Jackettasche spielen zu lassen. Keiner außer mir sah es; der Kerl Schwabe machte seine Sache wirklich sehr gut.“

„Ja, mir war auch, als ob er sich auffallend lange

Die Preise für Auslandsbedarf... Die Preise für Auslandsbedarf sind die letzten Wochen erheblich gestiegen...

Aus dem Parteileben... Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei im Wahlkreis...

Sport und Spiel... Rensport Auerhammer I - Fußball-Club 4:0 (1:0). Im fölligen Verbandsspiel trafen sich...

Rajona. Durch die Unvorsichtigkeit der Wächter wurde am 2. Osterfesttag...

Letzte Drahtnachrichten.

Abklingen der kommunistischen Aufhebungsbewegung.

Berlin, 31. März. Auch der gestrige nachmittag ist in Berlin und Umgebung ohne Zwischenfälle verlaufen...

Berlin, 31. März. Zur Abkündigung des kommunistischen Hauptquartiers in Halle melden die hiesigen Nachrichten...

Berlin, 31. März. Wie das B. T. aus Merseburg berichtet, bestätigen auch die Vernehmungen der Gefangenen...

Berlin, 31. März. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Remscheid kam es dort gestern vormittag zu einem lebhaften Feuergefecht...

Berlin, 31. März. Wie die Vossische Zeitung aus Hamburg meldet, sind unter dem Eindruck des kommunistischen Aufstandes...

Magdeburg, 31. März. Nach einer Mitteilung der Westfälischen Zeitung wurde in Schöndorf, Regierungsbezirk Merseburg, gestern die Arbeit eingestellt...

Bremen, 31. März. Durch gewalttätige Übergriffe der kommunistischen Arbeiter im Betrieb der Werft der H. G. Weser ist dieser so gut wie lahmgelegt...

Karls Seitenstreich.

Wien, 31. März. Aus hiesigen monarchistischen Kreisen erfährt das Wiener Tagblatt, daß die Verbände...

Einpruch erhoben, um unbilliges Preisvergehen zu verhindern... Es verlangte dagegen, daß man sich nach einem mit Budapest...

Wien, 31. März. Seitens des Abgeordneten Kuperus ist gegenüber einem Mitarbeiter des Wiener Tagblattes...

Wien, 31. März. Wie eine Zeitungskorrespondent schreibt, ist der angekündigte Schritt der großen und der kleinen Einigkeit...

Wien, 31. März. Die Politische Korrespondenz erfährt, daß in der Angelegenheit des früheren Kaisers Karl...

London, 31. März. Wie das Reuters-Büro erfährt, ist die britische Regierung unter Lord Curzon...

Übermäßige Kohlenpreiserhöhung. Berlin, 31. März. In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes...

Wien, 31. März. Aus hiesigen monarchistischen Kreisen erfährt das Wiener Tagblatt, daß die Verbände...

Der Konsul war stehengeblieben. „Sie sprechen so tiefenst,“ sagte er, „daß ich mich von einer seltsamen Empfindung ergriffen fühle...“

„Ich bin nämlich ein Taschendieb erster Güte.“ „Auch das können die Herren von der Postlage Falkenberg.“

„Ich kann Ihnen die Versicherung geben, Herr Konsul, daß Sie nie mehr Grund zur Furcht gehabt haben als in diesem Augenblick.“

„Wie ich Sie heute vormittag verließ,“ berichtete der Konsul, „rief Sie mich nach, daß Sie die Stelle wüßten, wo ich verwundbar sei.“

„Können Sie sich denken, worauf Sie zielte?“ fragte der Detektiv. „Nein. Wenn es sich nicht um diesen... diesen Streich mit den Karten handelte.“

„Das ist nicht anzunehmen.“ „Dann weiß ich nicht, was es sein kann.“ „Es wird ein entsetzlicher Augenblick für Sie werden, wenn Sie erfahren, was Sie meinte,“ antwortete der Detektiv.

Die Herren hatten jetzt die Villa des Konsuls erreicht. Im ersten Stockwerk, in seinem Arbeitszimmer brannte Licht.

„Mein alter Diener ist noch wach und wartet auf mich,“ sagte der Konsul. „Wollen Sie nicht mit hereinkommen?“

„Ja, ich möchte die Kassetten in Augenschein nehmen. Ich habe bereits über das Buchstabenloch nachgedacht. Ich will versuchen, ob ich nicht die Lösung dieses sonderbaren Rätsels finde.“

Als sie in das Arbeitszimmer des Konsuls kamen, und der alte Diener zu Bett geschickt worden war, öffnete Falkenberg den Sekretär und nahm die Staffkassette heraus.

„Hier ist die Kassetten,“ sagte er. „Wie Sie sehen, ist sie ohne Gewalt geöffnet worden.“ Der Detektiv betrachtete sie sorgfältig...

„Alles in Ordnung,“ sagte er. „Diese Kassetten kann nur von jemand geöffnet worden sein, der das Schlüsselwort kennt.“

„Und das Wort kenne nur ich,“ sagte Falkenberg. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten. Friedenskirche. Freitag, den 1. April, 8 Uhr: Vorbereitung auf den Kinder-gottesdienst.

Ämtliche Bekanntmachungen. Die Aufnahme der Kleinen erfolgt für die 2. Bürgerschule zu Aue (Grub-Platz) kommenden Montag, den 4. April, nachmittags 4 1/2 Uhr...

Höchst. Knaben-Fortbildungsschule zu Aue. Aufnahmetermin: Dienstag, den 5. April, nachm. 3 Uhr in der Turnhalle am Ernst-Rehner-Platz.

Ich bin befreit. v. allen Hausarbeiten u. Hausaufgaben, wie Eilichen, Mühsen, Ficken usw. d. Hg. Gebraucht der besten Stadtmüller-Handwerkzeug v. Bergmann & Co., Radibrod.

Vermischtes.

Frauen, die spurlos verschwinden. Nach einer Mitteilung der Referentin für Auswanderungswesen in Freiburg hat im letzten Jahre die Zahl der spurlos verschwundenen Frauen im entsprechenden Umfange zugenommen. So sind beispielsweise in den letzten zehn Monaten aus dem Freistaat Sachsen 278 Frauen und Mädchen verschwunden, ohne daß es bisher gelungen ist, ein Lebenszeichen von ihnen zu erhalten. Ganz besonders hoch ist die Vermisstenziffer in Hamburg. Hier verschwanden im gleichen Zeitraum 487 weibliche Personen. Ein sehr großer Teil der Vermissten dürften ein Opfer des internationalen Mädchenhandels geworden sein.

Eine unheimliche Fahrt. Aus Odersleben wird berichtet: Hier begruben die Kommunisten mehrere ihrer Toten aus den Kämpfen bei Eisleben. Es handelte sich um junge, landesfremde Burken, die auf den Oderslebinger Gruben gearbeitet hatten. Man hatte die Toten in Säcke gesteckt und auf einem requirierten Wagen übergeführt. Unterwegs kam es zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Eine Arbeiterfrau aus Eisleben hat auf der Landstraße die Fuhrwerksführer, sie mitzunehmen. Sie

schleift die Antwort, auf dem Gepäcks Wag zu nehmen. Aus den Gesprächen der Mitfahrenden erfuhr plötzlich die Frau, daß sie auf Leichen gefahren hatte. Die Geiseln erzählte später schreckensbleich ihr Erlebnis.

Wassermangel infolge Trockenheit. Nach Meldungen aus verschiedenen bayerischen Provinzorten wird dort infolge der andauernden Trockenheit bereits ein starker Wassermangel spürbar. Die Wasserwerke in einigen Städten geben nur an wenigen Stunden des Tages Wasser ab. Der Wasserstand des Bodensees ist so niedrig, wie seit 15 Jahren nicht. Welche Auswirkungen liegen trocken.

Beschränkung der Apfelsineneinfuhr. Der goldgelbe Segen der Apfelsineneinfuhr, der sich gegenwärtig allenthalben in Deutschland ausbreitet, dürfte demnächst eine Einschränkung erfahren. Wie dem deutschen Fruchtgroßhandel von der Reichsstelle für Gemüse und Obst mitgeteilt worden ist, werden Einfuhrbewilligungen nur noch bis 31. März, und zwar auf die Dauer von 8 Wochen erteilt werden.

Der chinesische Drache kein Fabeltier. Bisher war man überzeugt, daß die berühmten chinesischen Drachen Fabelwesen sind, die der lähnen Phantase eines primitiven Künstlers ihr Ent-

stehen verdanken und nicht mehr als eine dekorative Form. Dieser Ansicht tritt jetzt die Pekinger Zeitung mit der Behauptung entgegen, daß diese angeblichen Fabeltiere in Wirklichkeit wie andere prähistorische Lebewesen existiert haben. Daß sie auf der Erde lebten, als der Mensch erschien, beweise die in ihrer bildlichen Darstellung die gleichzeitig bezeugte, daß den frühesten Erdbewohnern schon gestaltungsfähige Künste lebte haben müssen. Nach dem Pekinger Blatt wurden in trockneten Moränen Steile einer Art prähistorischer Schichten gefunden, die wohl erhalten sind und in ihrer ganzen Gestalt fallende Ähnlichkeit mit den langgeschwänzten mit fünf verfehlten Drachen der chinesischen Bilder zeigen.

Der Kohlenreichtum der Erde. Auf einem kürzlich in treuz abgehaltenen Kongress wurden die Kohlenreserven Chinas als die dritthöchsten der Erde bezeichnet, und es wurden 14 Prozent des an Milliarden Tonnen geschätzten Weltkohlenbestandes an Milliarden Tonnen geschätzten Weltkohlenbestandes. An Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit geschätzten 888 arden Tonnen gleich 53 Prozent, und nach China würde folgen mit 1234 Milliarden Tonnen gleich 17 Prozent des ischen Kohlenreichtums.

Kurt Lorenz
Erna Lorenz geb. Reichel
Vermählte.
AUE, am 31. März 1921.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und
Geschenke anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit
sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Mozartstr. 20. **Max Ficker und Frau.**

Erhöhte Eisenbahnfrachten

ab 1. April 1921

werden wesentlich verringert bei Benutzung unserer regelmäßigen
Sammelverkehre nach allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.

Schenker & Co., Internationale Speditionen,

Fernsprecher Nr. 788 **Aue i. Erzgeb.** Niederschlemaerweg Nr. 2.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer
Verlobung
in so reichem Masse dargebrachten
Glückwünsche und Geschenke sprechen
wir hiermit, zugleich im Namen der
Eltern, unseren herzlichsten Dank aus.
Hedwig Jacobi.
Emil Trommler.


Kaffee Georgi,
Aue, den 1. April, abend
8 Uhr **Bersammlung.**
Der Vorstand.

Zur Anfertigung von
**Damen- u. Kinder-
Garderobe,**
gleich welcher Art, auch außer
Haus, empfiehlt sich bestens
fr. Martha Dietel
Carolastraße 7 a.

Zöpfe
färbt u. repariert billigst
in kürzester Zeit

Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Rindl. Sandalen
in allen Größen am Lager.
Schädliche Schuhwarenhäuser.

Hüte
zum
Umpressen und Färben
werden
angenommen
Carolastraße 11, 2,
b. Frau Eiser.

Zöpfe
färbt und repariert
Walter Wappler, Damen- und
Herren-Hüte, Aue, Ernst-
Wappler-Str. 2, gegenüber Rauf-
haus Schöden. Fernruf 820.

Verkauf
wegen Geschäftsaufgabe das
ganze Schuhwarenlager
zu Einkaufspr., a. l. Saigen.
S. Vuc, Aue,
Schneeberger Straße 120 II.

**Leinen-
garne**
10/2 bis 80/2
12/3 bis 85/3
18/4, 20/4, 40/4, 100/4,
greifbare, gediechene Ware,
i. V. zu verkaufen.
Richard Schuster
Plauen i. V.
Ruf 3417.

**Kräftiger
Arbeits-Bursche,**
Alter 12 bis 15 Jahre,
für sofort gesucht.
Eisel & Sohn,
Schneeberger Straße 3.
Ostermädchen
für die Vormittagsstunden
gesucht.
Reichsstraße 42, I. L.

**Größ. Schulfrauen
als Aufwartung**
gesucht.
Mozartstraße 23, II. e.

Vertausche
meine 3-Zimm.-Wohnung mit
Vorplatz gegen eine 4-Zimm.-
Wohnung oder gleiche.
Zu erst. im Auer Tagebl.

Tausche
meine schöngeleg. Stube und
Kammer gegen Stube, Küche
u. Kammer. Zu erst. im Auer Tagebl.

Am Ostersonabend ist auf
der Albertstraße ein
Portemonnaie m. Inh.
gefunden worden. Abzuholen
Albertstraße 1, 2 rechts.

Kinderkutsche
zu verkaufen.
Zu erst. im Auer Tagebl.

Neuer Anzug
dunkelgrau, passend für große
starke Person, ist, da zu groß,
billig zu verkaufen.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

**Elegantere weißer
Korb-Kinderwagen**
(wie neu) zu verkaufen.
Zu erst. im Auer Tagebl.

Gardinenhaus Hochmuth,
Schneeberger Straße 42 b.

! Gelegenheits-Kauf !
Großer Posten spottbillige Gardinen
eingetroffen.
Meterware von Mt. 5.00 an, sehr gute Qualitäten
schon von Mt. 7.50 an.
Madras-Gardinen in prima Qualitäten
in großer Auswahl

Für Puddings, Flammeris,
Suppen, Tunken, Torten u.s.w.
verwende man stets
Dr. Oetker's Gustin
Bestes, deutsches Fabrikat!
Volles deutsches Pfundgewicht!

Rohhäute u. Felle
kauft zu den höchsten Tages-
preisen **Kurt Junghans,**
Leberhandlung, Aue, Ernst-
Wappler-Str. 10. Fernruf 589.

3 Meter prima
blauer Stoff
für Mt. 210.— sofort
zu verkaufen.
Schneeberg, Str. 9
bei **Diamant.**

Billig zu verkaufen
gebr. Plüschsofa, Küchen-
sofa, gebr. Kommode, 2
gebr. Drahtmatragen mit
Auflagen, Kleiderständer,
Aufwaschtisch m. Zinkelnlage.
Möbel-Schmidt, Aue
Albertstraße 8.

Ein **Silber-Hafen**
Paar verkauft billig
Albertstraße 8, 2.

Decimal-Wage
50 kg. Tragf. zu kauf. gesucht.
Frag. Schwefelmaschinenfabrik
Bartel & Weidling, Aue
Niederschlemaerweg 8.

la
Portland-Zement
den deutschen Normen
voll entsprechend
einschl. Säcke frei jeder deutsch.
Station gibt ladungsweise ab.
Ausnahmepreise
In gebr. Weißkalk, Orankalk, weiß
Stukaturkalk, Gips, Zementziegel
Dügelkalk billigst.
Willy Wickmann, Aue, Sa.
Telegr.: Wickmann, Aussehachs.
Fernruf: 488.

Ich suche per bald für meine
Warenfabrik, Maschinen-
einen durchaus tüchtigen, erfahrenen
Wertheister
der im Schnitt-, Stanz- u. Werkzeugbau
Erfolge aufzuweisen hat, in dauernde Stelle.
Zugleich wird ein guter, flotter
Stempelauffeher gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten
an L. 2283 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Unverheirateter
Emaillier = Meister**
zur selbständigen Leitung meines Emaillier-
geschäftes für Blech und Guß sofort gesucht.
Angebote unter Bekanntgabe der bisherige
Beschäftigung erbeten an
Herd- u. Maschinenfabrik Max Damm
Esterberg, Vogtl.

Für Pferdeliebhaber
Meine beiden 5jähr. Fische, 1
meine gesamt. Zu verkaufen
G. Glemming, Aue, Saigen, Schwefel-

Achtung! Achtung!
Wir empfehlen
feinste Fruchtconserven
(gleich frischer Früchte)
in Gläsern und Dosen zu äußerst niedr. Preisen.
Verkaufsstelle 14 b. Auerbacher Käsefabrik
Aue i. Erzgeb., Wettinplatz 1.